Gemeindebrief

Evangelische Paulusgemeinde in Ettlingen

Nr. 1 November 2026 – Januar 2027



Aus dem Inhalt:

Geistliches Wort zum Advent

„… und saß in der Asche“ – Gedanken zu den dunklen Zeiten

Geh aus mein Herz und suche Freud...

Zum 350. Totestags von Paul Gerhardt

Jesus in den Trümmern von Gaza

Aus der Sicht eines palästinesischen christlichen Theologen

Gottesdienste in der Pauluskirche

Aktuelles aus dem Ältestenkreis

Lesetipp und Konzerte

Kontakte

Blick mit Zuversicht und Freude auf die kommende Zeit

Liebe Paulusgemeinde,

die Tage werden kürzer und kälter – auch wenn die Temperaturen im September und Oktober wirklich alles dafür getan haben, dass bei uns keine Herbststimmung aufkommt.

Aber irgendwann kommen die Tage, da werden wir die Sonnenstrahlen vermissen. In der Zeit, in der es gar nicht richtig hell wird. Nebel, Regen und bewölktes Wetter laden dazu ein, zu Hause zu bleiben und es sich gemütlich zu machen. Doch nach einiger Zeit kommt bei mir immer die Sehnsucht nach Sonne auf. Meine Seele sehnt sich nach Licht.

Und daher freue ich mich jedes Jahr aufs Neue auf den Advent und den Neuanfang, den er mit sich bringt. Mitten in der dunklen Novemberzeit werden nach und nach die Lichter für Advent und Weihnachten angezündet. Die Straßen werden von diesem ganz besonderen Weihnachtsglanz erhellt. Und ja, ich muss gestehen, ich freue mich sogar auf die kitschigsten Dekorationen in den Innenstädten und Schaufenstern. Mitten in der dunklen Jahreszeit leuchten die Lichter und nehmen der Dunkelheit ihre Schärfe.

Ich muss aber auch an Situationen im Leben denken, in denen die Dunkelheit überhand zu gewinnen scheint, an dunkle Täler, in denen man das Licht am Ende des Tunnels nicht sehen kann. Vielleicht kommt Ihnen ein solches Tal in den Sinn, durch das Sie selbst einmal gegangen sind oder gerade noch gehen. In der Paulusgemeinde haben uns die Krankheit und der Tod von Pfarrerin Elke Zenz sehr betroffen gemacht. Doch auch in diese Situationen hinein gibt Gott seine Zusage – er steht uns bei und bringt Licht in die Dunkelheit.

„Das Volk, das im Finstern wandelt, sieht ein großes Licht, und über denen, die da wohnen im finstern Lande, scheint es hell (Jes 9,1).“

Der Evangelist Matthäus ist sich sicher: Dieses Licht ist mit Jesus in die Welt gekommen. In Jesus zeigt sich der Gott Israels als einer, der in verfahrenen Situationen Neuanfänge schafft. Der neue Perspektiven anbietet und neue Wege einschlägt. Der solidarisch ist mit den Menschen. Denn Gottes Sohn kommt nicht in einem königlichen Palast zur Welt, sondern in einem Stall. Und er sucht sich nicht die als Weggefährten aus, die sich ihrer Sache immer ganz sicher sind, sondern geht gerade auch auf die zu, die Fehler machen, sich manchmal mit dem Hoffen schwertun und nur noch Dunkelheit sehen. Diese Zusage gilt auch uns: Ich bin bei dir, ganz unabhängig davon, wie du diese Adventszeit erlebst.

Darauf vertraue ich und blicke mit Zuversicht und Freude auf die kommende Zeit. Und freue mich über Hoffnungslichter, die den Advent auf der Straße ankündigen, die dann aber auch in den Wohnzimmern einziehen. Mit Punsch, Plätzchen, Tannengrün oder wie auch immer die Adventszeit für Sie riechen oder schmecken mag.

Ich wünsche Ihnen für die kommende Wochen alles Gute und Gottes Segen!

Elias Stolz, Pfarrer der Paulusgemeinde



In dankbarer Erinnerung an Pfarrerin Elke Zenz

Viel zu früh ist Pfarrerin Elke Zenz im Alter von 34 Jahren, nach schwerer Krankheit am 22. September 2026 gestorben. Die Nachricht von ihrem Tod erfüllt uns mit Trauer und Betroffenheit. Wir denken an ihre Familie, an ihre Freundinnen und Freunde und an alle, die ihr nahestanden. Zugleich sind wir dankbar für die Begegnungen mit ihr und für die Spuren, die sie in unserem Leben hinterlassen hat.



Elke Zenz wurde am 4. Juli 1992 in Karlsruhe geboren. Schon früh stand für sie fest, dass sie Pfarrerin werden wollte. Ihr Berufswunsch war keine erst später entstandene Idee, sondern begleitete sie bereits durch ihre Kindheit. Damals übte sie schon einmal Beerdigungen – beispielsweise für ihren Wellensittich – und lud ihre Cousinen und andere familiäre Spielgefährten zu Gottesdiensten ein. Ob alle darüber immer gleichermaßen glücklich waren, darf dahingestellt bleiben. Jedenfalls zeigte sich schon früh, wie selbstverständlich sie sich in ihrer späteren Berufung bewegte.

Obwohl Elke Zenz Einzelkind war, wuchs sie keineswegs allein auf. Mit ihren Nichten und Cousinen war sie eng verbunden. Familie und Gemeinschaft waren wichtige Teile ihres Lebens.

Von März 2023 bis Februar 2025 absolvierte sie ihr Vikariat in der evangelischen Pfarrgemeinde Knielingen. Pfarrer Siegfried Weber begleitete sie in dieser Zeit und führte viele Gespräche mit ihr. Bei der Trauerfeier erinnerte er sich sichtlich bewegt an ihre Persönlichkeit. Ihren Humor, ihre Fröhlichkeit und ihre Kontaktfreudigkeit hob er besonders hervor. Mit diesen Eigenschaften konnte Elke Zenz viele Herzen gewinnen.

Im Frühjahr 2025 unmittelbar nach ihrer Ordination, begann sie ihren Probedienst in der evangelischen Paulusgemeinde Ettlingen. Auch hier lernten wir sie als eine Frau kennen, die sich Gedanken machte, genau hinschaute und die Gemeindearbeit mitgestalten wollte.

Bei einer Klausurtagung im April 2025 brachte sie immer wieder Vorschläge ein, wie Aufgaben und Arbeiten in der Gemeinde vereinfacht, besser verteilt oder auch reduziert werden könnten. Sie hatte einen klaren Blick dafür, wie Kräfte sinnvoll eingesetzt werden können. Dabei konnte sie ebenso klar benennen, welche Aufgaben ihr lagen und wo sie ihre Fähigkeiten noch weiterentwickeln wollte. Wenn sie eine Aufgabe nicht übernehmen wollte, sagte sie dies freundlich und bat um Verständnis. Sie war nicht fordernd, sondern begegnete anderen mit Respekt und Wertschätzung.

Und dann war da noch ihre Vorliebe für Zuckerwatte. Schon als Kind hatte sie es geliebt, mit ihrer Oma in die Stadt zu gehen – nicht zuletzt wegen dieser süßen Köstlichkeit.

Während der Klausurtagung waren wir in der Mittagspause in Rastatt unterwegs. Ein Teil der Gruppe bummelte mit Elke Zenz am Ufer der Murg entlang, während andere das Riesenrad auf dem Frühjahrsjahrmarkt besuchten. Gleich nebenan gab es pinkfarbene Zuckerwatte. Wir wollten Elke Zenz eine Freude machen und kauften ihr eine Portion. Doch dann begann es zu regnen. Die Zuckerwatte fiel in sich zusammen, und am Ende blieb nur noch klebriger Zucker am Stiel.

Aus der erhofften süßen Freude wurde eine kleine, ziemlich nasse Angelegenheit. Aber gerade solche Augenblicke bleiben in Erinnerung: eine kleine Aufmerksamkeit, ein gemeinsames Erlebnis und eine Geschichte, die uns auch später noch ein Lächeln schenken kann.

Wir hätten Elke Zenz von Herzen gewünscht, dass sie ihren Weg als Pfarrerin weitergehen, ihre Gaben entfalten und Menschen mit ihrer Fröhlichkeit, ihren Gedanken und ihrer Zugewandtheit begleiten kann. Dass ihr dafür nur so wenig Zeit blieb, macht uns traurig.

Als christliche Gemeinde stehen wir mit unserer Trauer und unseren offenen Fragen vor Gott. Wir verstehen nicht, warum ein Lebensweg so früh endet. Wir dürfen klagen und traurig sein. Und wir dürfen darauf vertrauen, dass unser Leben auch dort in Gottes Hand geborgen bleibt, wo unsere eigenen Möglichkeiten und unser Verstehen an Grenzen kommen.

In dankbarer Erinnerung nehmen wir Abschied von Elke Zenz. Wir behalten sie in Erinnerung als eine Frau, die früh ihrer Berufung folgte, die mit Humor und Fröhlichkeit auf Menschen zuging, die klar und freundlich ihre Gedanken einbrachte und deren Weg viel zu früh zu Ende ging.

Gott halte sie geborgen in seiner Liebe und schenke allen, die um sie trauern, Trost und Zuversicht.

Am Ende des Kirchenjahres denken wir an Tod und Leiden, gedenken an Verstorbene und Trauernde. Die dunkler werdenden Tage erinnern an die dunklen Zeiten im Leben.

„… und saß in der Asche“ – Gedanken zu den dunkeln Zeiten

Da sitzt er nun in der Asche. Man könnte sagen, dass er auf der Isolierstation der damaligen Zeit liegt. Sene Krankheit hat ihn „von der Fußsohle an bis auf seinen Scheitel“ mit bösen Geschwüren überzogen. Das könnte ansteckend und eine Lebensbedrohung für die Familie und Sippe sein. Da ist allen klar, dass hier nur die Isolation hilft, so schmerzhaft dies auch ist. Doch ganz ohne Kontakte ist er nicht. Seine Frau spricht mit ihm. Und wer kann ihr verdenken, was sie rät? „Fluche Gott und stirb!“

Ich kann ihren Rat nachvollziehen. Hiob und seine Familie haben nur Leid und Trauer, Schmerzen und soziale Isolation. Nichts ist ihm geblieben und selbst das eigene Leben ist bedroht.

Ich kann ihren Rat nachvollziehen – um so mehr, weil ich weiß, dass Hiob Opfer eines Rechtsstreits zwischen Gott und Satan ist. Er ist zum Spielball der Mächtigen geworden. Sein Glaube soll darauf antworten, ob Menschen nur aus Eigennutz glauben.

Das ist eine schwerwiegende Frage und ein schwerwiegender Vorwurf: Menschen glauben nur an Gott, weil sie einen Vorteil davon haben. Ich frage sogleich, was daran so falsch ist. Haben wir nicht einen Gott,

- der unser Gebet erhört (Psalm 6,10 und viele anderen Stellen),
- der uns beim Namen kennt (Jesaja 43,1),
- der uns liebt (Eph 2,4),
- der uns schützt (2. Samuel 22,3)?

Die Liste ließe sich fortführen. Und selbst der Heidelberger Katechismus benennt gleich zu Beginn den Trost im Leben und im Sterben: „…, dass ich mit Leib und Seele im Leben und im Sterben nicht mir, sondern meinem getreuen Heiland Jesus Christus gehöre.“

Im Glauben wenden wir uns vertrauensvoll an den lebendigen Gott! Wer will das bestreiten?

Doch dann stolpere ich über solche Aussagen:

„So schau nun vom Himmel und sieh herab von deiner heiligen, herrlichen Wohnung! Wo ist nun dein Eifer und deine Macht? Deine große, herzliche Barmherzigkeit hält sich hart gegen mich.“ (Jesaja 63,15)

Gott ist nicht der Freund. Gott ist zum Feind geworden. Ich stolpere über unzählige Stellen in den Psalmen, wo geklagt, gezagt, gehadert wird – mit der eigenen Situation und mit Gott.

Ich erinnere mich an den älteren Herrn, der jeden Sonntag im Gottesdienst war. Ein zutiefst gläubiger Mann. Nach dem Tod seiner Frau konnte er zwei Jahre lang beim Vaterunser nicht mehr „Dein Wille geschehe!“ beten. Sein Innerstes stockte, seine Trauer war zu groß. Und was sagte ich als Pfarrer? „Lassen sie es getrost weg. Gott kann warten!“

Ich erinnere mich an die Frau und Mutter, die ihren Sohn verloren hatte. Eine Nachbarin meinte: „Wir können dankbar sein, dass er im Himmel ist.“ Sie meinte es gut. Doch die Mutter empfand es als billigen Trost und dachte: „Ich will nicht, dass er im Himmel ist! Ich will, dass er bei uns ist!“

Da besuchte ich die Eltern eines Kindes, denen gerade mitgeteilt wurde, dass die lebenserhaltenden Maschinen abgeschaltet wurden. Und ich merke, dass ich mit Jürgen Werth nicht singen kann: „Gott meint es gut!“ Das Lied stammt aus dem Album „Josef- eine Traumkarriere“ Vom Ende her mag das Lied stimmen. Doch wir steckten gerade mittendrin in Not und Trauer.

Ist es denn falsch zu behaupten, dass uns Gott auch in Verzweiflung führen kann, dass wir Dinge erleben, denen unser Glauben nicht gewachsen ist, die uns eben fassungslos machen? Und kann es sein, dass wir Menschen kennen, Menschen begegnen, die solches durchmachen? Und könnte es sein, dass in solchen Begegnungen der zu schnelle Verweis auf den liebenden und tröstenden Gott die Not und das Leiden nicht erstnimmt?

Dietrich Bonhoeffer hat mal von billiger Gnade gesprochen. Das ist eine Gnade, die nicht in die Nachfolge führt. Es gibt wohl auch einen billigen Trost, der die Tiefe und Schwere von Not und Leid nicht erkennt, sondern wie eine Dampfwalze darüber walzt. Und manchmal ist es ein Zeichen von Anteilnahme und stillem Trost, wenn uns Not und Leid sprach- und hilflos macht. Und uns aber dennoch nicht fernhält von Menschen in Not und dann auch von Gott.

Denn so kommen wir zurück zu der Hiobsfrage: „Glaubst Du an Gott um des eigenen Nutzens willen oder glaubst Du an Gott, weil es Gott ist?“

Und so kann es sein, dass wir dem Kleinkind gleichen. Es versteht die Welt nicht, ist auf die Mama, den Papa zornig, brüllt aus Leibeskräften. Und doch klammert es sich an die Mama, den Papa. Immer wenn ich die Klagepsalmen lese, kommt mir dieses Bild in den Sinn. Sie klagen Gott an, sie rechten mit ihm und doch wollen sie von ihm nicht lassen. Und falls es dann doch zum Trost und zu neuem Vertrauen kommt, sind diese hart erkämpft und brauchen Zeit.

Manchmal müssen wir Spannungen aushalten und mit dem Propheten Jesaja bekennen: „Siehe, um Trost war mir sehr bange.“ (Jesaja 38,12)

Ihr Martin Reppenhagen, Dekan

Anm.: Ich weiß sehr wohl, dass Jes 38,12 vertrauensvoll weitergeht. Doch nicht selten habe ich den Eindruck, dass wir zu schnell beim zweiten Teil landen, ohne die bangen Zeiten ernstgenommen zu haben. Laut Prediger 3,4 hat weinen und klagen seine Zeiten.

Kraft zum Leben schöpfen

Gemeinsam für Wasser, Ernährungssicherheit und Klimagerechtigkeit

68. Aktion von Brot für die Welt

Wasser ist Leben. Doch sauberes Wasser und ausreichend Nahrung sind längst nicht für alle Menschen selbstverständlich. Die Klimakrise verschärft weltweit den Wassermangel, bedroht die Ernten und verstärkt den Hunger – besonders in den Ländern des Globalen Südens.

Unter dem Motto **„Kraft zum Leben schöpfen – Gemeinsam für Wasser, Ernährungssicherung und Klimagerechtigkeit“** ruft Brot für die Welt mit seiner 68. Spendenaktion dazu auf, Menschen in schwierigen Lebenssituationen zu unterstützen.

Wie diese Hilfe wirkt, zeigt ein Beispiel aus Indonesien: Auf der Insel Java lernen Bäuerinnen und Bauern in sogenannten Klimafeldschulen, ihre Landwirtschaft an veränderte Klimabedingungen anzupassen. Sie erproben beispielsweise Reissorten, die auch mit einem höheren Salzgehalt im Boden zurechtkommen. So entstehen neue Perspektiven für die Ernährung und die Zukunft ihrer Familien.



Als Christinnen und Christen glauben wir, dass Gottes Schöpfung allen Menschen anvertraut ist. Daraus erwächst unsere Verantwortung, mit den Lebensgrundlagen sorgsam umzugehen und uns für eine gerechtere Welt einzusetzen.

Auch mit der 68. Aktion bitten wir von Brot für die Welt Sie um Ihre Hilfe. Menschen, die am wenigsten zu dieser weltweiten Krise beigetragen haben, leiden am meisten unter deren Folgen. Wir dürfen diese Not nicht einfach hinnehmen.

Spendenkonto: Brot für die Welt

Brot für die Welt – Bank für Kirche und Diakonie:
IBAN: DE10 1006 1006 0500 5005 00,
BIC: GENODED1KDB

Geh aus mein Herz und suche Freud….

Liebe Leserin, lieber Leser,

haben Sie dieses Jahr schon einmal an Paul Gerhardt gedacht? Grund gäbe es dazu, denn anlässlich des 350. Todestages (27. Mai 1676) wurde ein Gedenkjahr ausgerufen für den Pfarrer und Dichter, der insbesondere mit seinen Liedern bis heute Menschen begleitet und bewegt. Das Gedenkjahr hat schon einiges ausgelöst: Artikel in Zeitungen und Zeitschriften, neue Bücher (Anm. 1), Veranstaltungen, einen Komponistenwettbewerb mit 500 Beteiligten und Einsendungen zu den 140 Liedern von Paul Gerhardt. Endlich konnte man am 23. August 2026 im Gottesdienst in der Pauluskirche mitsingen – ausschließlich Lieder von Paul Gerhardt.



Wer weder Artikel noch Bücher zur Hand hat, findet leicht eine erste Orientierung zu Leben und Werk im Anhang des Evangelischen Gesangbuchs (EG 894).

Alle darin genannten Orte sind noch heute auf der Landkarte zu finden. Zu den wichtigsten Stationen möchte ich Sie gerne mit auf die Reise nehmen, jeweils verbunden mit dem Blick zurück über vier Jahrhunderte in die Zeit des Barock, des Dreißigjährigen Krieges und der Glaubenskämpfe innerhalb der durch die Reformation entstandenen evangelischen Konfessionen.

Paul Gerhardt wird am 12. März 1607 in *Gräfenhainichen* geboren. Dieser Ort ist Anfang des 17. Jahrhunderts ein kleines Landstädtchen mit etwa 1000 Einwohnern, heute sind es etwa 11000 im Landkreis Wittenberg. Er wächst auf mit dem älteren Bruder Christian und zwei Schwestern, besucht die Stadtschule mit Ausbildung in Latein und Gesang. Als er 12 Jahre alt ist, verstirbt der Vater, vier Jahre später die Mutter. Die Erfahrung von Krankheit, Tod und Trennungsschmerz gehört schon in jungen Jahren zu seinem Leben.

Mit 15 Jahren wechselt Paul Gerhardt auf die Fürstenschule in *Grimma*, ab 1628 folgt das Studium der Theologie *in Wittenberg*. Er ist dann über mehrere Jahre Hauslehrer, zunächst in Wittenberg, ab 1642 in *Berlin*.

Erst mit 44 Jahren (1651) erhält Paul Gerhardt seine Ordination in der St. Nikolai Kirche in Berlin und wird danach als Propst in *Mittenwalde* eingeführt. Zu seinen Aufgaben als Pfarrer gehört auch die Inspektion und Visitation der umliegenden Dörfer. Die Stadt, circa 25 km südlich von Berlin, heute mit etwa 10000 Einwohnern, ist seit 2018 „Paul Gerhardt Stadt“ zu Ehren des ersten Ehrenbürgers. Damals hatte die Stadt fürchterlich unter den Kriegswirren gelitten. In die Zeit in Mittenwalde fallen die Eheschließung mit Anna Maria Berthold, Geburt und Tod des ersten Kindes, dazu große dichterische Tätigkeit. In den Gesangbuchausgaben der Zeit sind schon viele Lieder von Paul Gerhard aufgenommen.

Die wichtigste dienstliche Lebensstation beginnt 1657 mit der Berufung zum 2. Diakon (Pfarrer) an die Kirche *St. Nikolai in Berlin*, dem ältesten Gotteshaus der Stadt. Dort trat 1539 der Rat von Berlin und Cölln geschlossen zum Luthertum über. Seit 1995 ist sie Museum, nach Sanierung 2010 neueröffnet als Museum und als Raum für Konzerte und festliche Veranstaltungen. Am 27. Mai 2026, dem 350. Todestag, wurde hier der Paul Gerhardt Preis für die besten der neuen Kompositionen verliehen. Der Ort ist wahrhaft passend! Hier wirkte Paul Gerhardt über 10 Jahre. Hier arbeitete er mit dem Kantor Johann Crüger zusammen, der viele seiner Texte vertonte. Hier wurden seine Kinder getauft, seine Frau und vier der fünf früh verstorbenen Kinder bestattet. Margot Käßmann, als Schirmherrin der Preisverleihung sagte: „Ich denke, Paul Gerhardt war so ein eindrücklicher Liederdichter, weil er die furchtbaren Tiefen des Lebens kannte.“

Zu den Tiefen gehörte auch der Konflikt, der 1666 zu seiner Absetzung führte. Der Kurfürst hatte vier Jahre zuvor ein Toleranzedikt erlassen, um die Eintracht zwischen Reformierten und Lutherischen in seinem Herrschaftsbereich zu fördern. Trotz mehrerer Religionsgespräche, Fürsprachen und Eingaben wollte Paul Gerhard den Edikten nicht zustimmen und an allen seinen lutherischen Bekenntnissen festhalten. Aus heutiger Sicht ist diese hartnäckige Gewissensentscheidung schwer nachzuvollziehen.

Paul Gerhardt musste Brandenburg verlassen und fand durch Vermittlung von Freunden für ein „Restlein seines Lebens“ noch einmal eine Anstellung als Archidiakon in *Lübben im Spreewald*, damals zum lutherischen Kursachsen gehörend. Heute ist die Stadt mit etwa 14000 Einwohnern anerkannter Erholungsort und seit 2005 „Paul Gerhardt Stadt“. Damals begann sein Dienst mit schwierigen Verhandlungen über Wohnung und Ausstattung. Es folgten Klagen und Auseinandersetzungen über Umfang und Einzelheiten des Dienstes. Sie zeigen den Dichter im Alter im Kampf mit den Widrigkeiten des Lebens. Am 27.5.1676 ist Paul Gerhardt verstorben. In der Lübbener Heimatkirche wurde er beigesetzt (kein Denkmal). Seit 1931 trägt die Kirche seinen Namen.

Aus dem *großen dichterischen Werk* (Anm. 2) drei Beispiele:

1. EG 302, 1 – 1653
Du meine Seele, singe, wohlauf und singe schön,
dem, welchem alle Dinge zu Dienst und Willen stehn.
Ich will den Herren droben hier preisen auf der Erd;
ich will ihn herzlich loben, solang ich leben werd.

Dazu schreibt der erste Preisträger des Komponistenwettbewerbs Daniel Stickau aus Lüneburg: „Der Text ist eine Selbstanforderung an sich zu singen – aus einer vielleicht schwierigen Situation heraus“. Schwierige Situationen haben wir auch heute genug. Paul Gerhardt hilft, mit ihnen umzugehen.

2. EG 361, 6 – 1653
Über Jahrhunderte haben Menschen Trost und Hoffnung gefunden im Choral „Befiehl du deine Wege“. Die 12 Strophen beginnen mit den Worten von Psalm 37, 5 ein Akrostichon - *hier die Strophe 6:*

Hoff, o du arme Seele, hoff und sei unverzagt!
Gott wird dich aus der Höhle, da dich der Kummer plagt
mit großen Gnaden rücken; erwarte nur die Zeit,
so wirst du schon erblicken die Sonn der schönsten Freud.

Starke Bilder, dazu „Sonne“ und „Freude“ – gern benutzte Worte bei Paul Gerhardt, die hellen das Herz auf in düsterer Zeit.

3. EG 11, 5 – 1653
Zum Sprachkünstler und im Vorblick auf die kommende Adventszeit aus dem einzigen Adventslied im Gesangbuch „Wie soll ich dich empfangen“ die Strophe 5:

Nichts, nichts hat dich getrieben zu mir vom Himmelszelt
als das geliebte Lieben, damit du alle Welt
in ihren tausend Plagen und großen Jammerlast,
die kein Mund kann aussagen, so fest umfangen hast.

Im Gottesdienst im August in der Pauluskirche war das Fazit am Ende der Predigt: „Der große Tröster“, so wurde und wird Paul Gerhardt beschrieben. Die vom Elend gebeutelten Zeitgenossen des 17. Jahrhunderts hat er wahrhaft aufgebaut – wie? - durch seine Frömmigkeit und durch sein poetisches Talent. Gottvertrauen, Hoffnung und Mut in schweren Zeiten und in allen Lebenslagen kann bis heute lernen, wer sich auf das Leben von Paul Gerhardt einlässt und sich in seine Dichtung vertieft.

Dazu möchte ich Sie einladen!

Dr. Volker Pitzer, Pfr. i. R.

Anm.1:

Erika Geiger, Du meine Seele singe. Paul Gerhardt Prediger und Poet, Hänsler Verlag 2026

Reinhard Mawick, Ich steh an deiner Krippen hier. Mit Paul Gerhardt durch den Advent. Edition Chrismon 2. Auflage 2025

Anm. 2:

Alle 140 Lieder sind abrufbar auf der Webseite der VELKD htpts:// www. velkd. de

„Wenn Jesus heute geboren würde, dann unter den Trümmern von Gaza.“

Rev. Dr. Munther Isaac evang.-luth. Pfarrer, Bethlehem



Die Krippe der Evangelisch-Lutherischen Weihnachtskirche in Bethlehem bestand im Jahr 2023 aus einem grauen Trümmerhaufen. EPD - Bild / Isaell Knief

Liebe Paulusgemeinde,

der ein oder andere von Ihnen hat vermutlich das Bild auf der Titelseite des aktuellen Gemeindebriefs interessiert betrachtet und sich nach der Bedeutung gefragt.

Ich habe das Bild bei meiner Recherche nach einem geeigneten Titelbild für den neuen Gemeindebrief gefunden. Es hat mich so sehr berührt, dass ich begann nachzuforschen, wo es entstand und was es aussagen will.

In der Tat, erst auf dem zweiten Blick erkennt man, dass das Kind, hier eine Holzpuppe, in einer Kufiya, dem schwarz-weißen Palästinensertuch gewickelt, einem Symbol palästinensischer Identität, die Hände zum Gebet zusammengeführt, auf einem Steinhaufen liegt. Weitere Holzfiguren im Hintergrund symbolisieren die Gelehrten auf dem Weg zur Krippe und wohl auch das elterliche Paar.

Dieses Bild wurde vor 3 Jahren, im Jahr 2023, in der Weihnachtskirche in Bethlehem aufgenommen, im Jahre des brutalen, unmenschlichen Angriffs schwer bewaffneter Hamas-Kämpfer auf Israel. Mehr als 1.200 Menschen wurden in einer Art Blutrausch wahllos und brutal gefoltert und niedergemetzelt und mehr als 200 Menschen als Geiseln verschleppt.

Aber es war auch das Jahr des Beginns der erbarmungslosen Vergeltungsaktion der israelischen Armee, die mit Bomben und Panzergeschossen Teile des Gazastreifens unbewohnbar machte, nahezu keinen Stein auf dem anderen stehen ließ und auf alles schoss, was sich dort bewegte. Bis zur vom amerikanischen Präsidenten vermittelten Waffenruhe im Oktober 2025, wurden bereits mehr als 74.000 Palästinenser bei Angriffen der Armee getötet, wurden erschossen oder starben in den Trümmern ihrer Häuser. Darunter waren auch viele Frauen und Kinder.

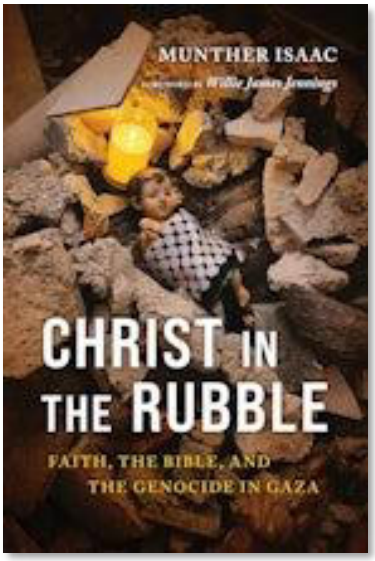
In diesem Jahr, 2023 wurde Weihnachten im Heiligen Land still gefeiert, kein leuchtender Weihnachtsschmuck, kein Weihnachtsbaum in Bethlehem, keine laute Musik und Weihnachtsfeiern in den Kirchen des Westjordanlandes erfolgten sehr zurückgenommen. Die sonst riesige weihnachtliche Besucherzahl in Bethlehem beschränkte sich auf Einheimische aus den nahegelegenen Ortschaften.

Dieses unendliche Leid, diese Zerstörung, diese Vertreibung thematisierte der evangelisch – lutherische Pfarrer Munther Isaac in seiner Krippendarstellung in der evangelisch-lutherischen Weihnachtskirche in Bethlehem. „Wenn Jesus heute geboren würde, dann unter den Trümmern in Gaza“ verdeutlichte er.

Das Bild soll, so Pfarrer Munther Issac, an die verschütteten Kinder im Gazastreifen erinnern. Die Idee sei, dass Christus geboren ist unter den Unterdrückten und unter denen, die heute leiden. Die Installation ersetze in diesem Jahr den Weihnachtsbaum, erklärte der Pfarrer.

Christ in the Rubble: Faith, the Bible, and the Genocide in Gaza

Ein Schrei aus dem Herzen und ein Aufruf zum Handeln von einem palästinensischen christlichen Pastor und Theologen



Das Buch *Christ in the Rubble*: Faith, the Bible, and the Genocide in Gaza“ von Munther Isaac ist ein theologisches und zugleich politisch sehr engagiertes Buch, das angesichts des Krieges in Gaza grundlegende Fragen des christlichen Glaubens aufwirft.

Isaac ist ein palästinensischer evangelisch-lutherischer Theologe und Pfarrer in Bethlehem. Internationale Aufmerksamkeit erlangte er unter anderem durch den Weihnachtsgottesdienst 2023, bei dem eine Darstellung des Jesuskindes inmitten von Trümmern den Mittelpunkt bildete.

Der Titel lässt sich sinngemäß mit „Christus in den Trümmern“ übersetzen. Das Bild steht für eine zentrale Frage des Buches: Wo ist Christus zu finden, wenn Menschen leiden, ihre Heimat verlieren und ihre Lebensgrundlagen zerstört werden?

Inhaltlich ist das Buch durchaus herausfordernd. Isaac verbindet die Geschichte Palästinas mit einer Kritik an christlicher Theologie, die seiner Ansicht nach politische und militärische Maßnahmen Israels unkritisch unterstützt. Er fragt, wie Christinnen und Christen angesichts des Leidens der palästinensischen Bevölkerung ihren Glauben, ihre Bibelauslegung und ihr Handeln überprüfen müssen. Seine Perspektive ist ausdrücklich die eines palästinensischen Christen; seine politischen und historischen Deutungen sind entsprechend engagiert und teilweise umstritten.

Er schildert die Ereignisse des 7. Oktober: Isaac beschreibt, wie er an jenem Morgen während des Gebets an einer lutherischen Schule in Beit Sahour von den Nachrichten über den Angriff erfuhr. Er berichtet von seiner Bestürzung über das Eindringen der Hamas-Kämpfer nach Israel und die dortigen Tötungen

Er leugnet die Schwere der Angriffe nicht: Eine Rezension in *„The Englewood Review of Books“* hält ausdrücklich fest, dass Isaac die Schrecken der Hamas-Angriffe anerkennt. Er stellt die Ereignisse in einen größeren historischen Zusammenhang: Isaac vertritt die These, dass die Geschichte des Konflikts und das Leid der Palästinenser nicht erst am 7. Oktober 2023 begonnen haben. Einen Schwerpunkt legt er auf die anschließende israelische Kriegsführung in Gaza und deren humanitäre Folgen

Das Buch ist keine ausgewogene Gesamtdarstellung aller Perspektiven des israelisch-palästinensischen Konflikts. Es ist ein engagierter theologischer Beitrag eines palästinensischen Christen, der insbesondere das Leiden der Menschen in Gaza, die Verantwortung westlicher Kirchen und die christliche Deutung des Krieges behandelt.

Gerhard Becker

Quellen:

https://www.tagesschau.de/ausland/asien/israel-hamas-was-am-7-oktober-geschah

https://de.wikipedia.org/wiki/Krieg_in_Israel_und_Gaza_seit_2023

https://evangelische-zeitung.de/bethlehems-stille-heilige-nacht/

https://www.fr.de/politik/krieg-israel-weihnachten-christen-bethlehem-tourismus-zr-92744362.html

https://englewoodreview.org/dec-19-munther-isaac-christ-in-the-rubble-advent-

Wir feiern Gottesdienst in der Pauluskirche

22.Sonntag nach Trinitatis, 1. November
11.00 Uhr Gottesdienst — Pfr. Oliver Hoops
und Kindergottesdienst anschließend Mittagessen — Ivonne Ybarra

Drittletzter Sonntag des Kirchenjahres, 8. November
10.00 Uhr Gottesdienst mit Hl Abendmahl und
Vorstellung der Konfirmanden und Konfirmandinnen — Pfr. Elias Stolz

Vorletzter Sonntag des Kirchenjahres, 15. November
10.00 Uhr **Mitmach-Gottesdienst** — Mitmachgottesdienst-Team
Thema: Unser Leben, vergänglich-gefährdet-kostbar-gesegnet
anschließend Kirchenkaffee

Buß- und Bettag, 18. November — Vikarin Meike Wendel
19.00 Uhr Gottesdienst in der Johanneskirche
hierzu ist die Paulusgemeinde herzlich eingeladen.

Ewigkeitssonntag, 22. November
10.00 Uhr Gottesdienst mit Gedenken an die Verstorbenen — Pfr. Elias Stolz

1. Sonntag im Advent, 29. November
18.00 Uhr Abendgottesdienst — Pfr. Elias Stolz

2. Sonntag im Advent, 6. Dezember
11.00 Uhr Familiengottesdienst zum Nikolaustag — Pfr. Elias Stolz
anschl. Mittagessen — Ivonne Ybarra

3. Sonntag im Advent, 13. Dezember
10.00 Uhr Gottesdienst mit HL Abendmahl — Pfr. Elias Stolz

4. Sonntag im Advent, 20. Dezember
10.00 Uhr Gemeinsamer Gottesdienst — Dekan Dr. Martin Reppenhagen
in der Johanneskirche

Heiligabend, 24. Dezember
15.30 Uhr Christfeier für Familien mit Krippenspiel — Pfr. Elias Stolz u. Ivonne Ybarra
18.00 Uhr Christfeier — Pfr. Oliver Hoops

1. Weihnachtsfeiertag, 25. Dezember
10.00 Uhr Gottesdienst mit HL Abendmahl — Prädikant Ralph Schneller
zusammen mit der Luthergemeinde

2. Weihnachtsfeiertag, 26. Dezember
11.00 Uhr Musikalischer Gottesdienst in der Johanneskirche — Kantorin Anke Nickisch

Erster Sonntag nach dem Christfest, 27. Dezember
10.00 Uhr Gottesdienst in der Luthergemeinde — Pfrin Christine Wolf
hierzu ist die Paulusgemeinde herzlich eingeladen

Wir feiern Gottesdienst in der Pauluskirche

Altjahrsabend, Donnerstag, 31.12.

15.00 Uhr	Gottesdienst im Gemeindezentrum der Luthergemeinde	Prädkant Guldenschuh
17.00 Uhr	Ökumenischer Gottesdienst in der Kirche St. Martin	Pfr. Elias Stolz u. (n.n)

Neujahr, Freitag, 1.1.2027

17.00 Uhr	Gottesdienst mit HL Abendmahl	Pfr. Oliver Hoops

Zweiter Sonntag nach dem Christfest, 3. Januar

10.00 Uhr	gemeinsamer Gottesdienst mit der Luther- und Johannesgemeinde	Pfr.i.R. Dr. Volker Pitzer

Epiphanias, Mittwoch, 6. Januar

10.00 Uhr	Gottesdienst aller drei Gemeinden im Gemeindezentrum Bruchhausen	Dekan Dr. Martin Reppenhagen

Erster Sonntag nach Epiphanias, 10. Januar

10.00 Uhr	gemeinsamer Gottesdienst in der Luthergemeinde	Pfrn. Christine Wolf

Zweiter Sonntag nach Epiphanias, 17. Januar

10.00 Uhr	Gottesdienst	Dekan Dr. Martin Reppenhagen
	und Kindergottesdienst	Ivonne Ybarra

Dritter Sonntag nach Epiphanias, 24. Januar

10.00 Uhr	Gottesdienst	Pfr. Elias Stolz

Letzter Sonntag nach Epiphanias, 31. Januar

18.00 Uhr	Abendgottesdienst	Pfr. Elias Stolz

Herzliche Einladung zum Mitmachgottesdienst

am Sonntag, 15. Nov. 2026 um 10.00 Uhr
in der evang. Pauluskirche Ettlingen, Schlesierstraße 1

Unser Leben

vergänglich – gefährdet – kostbar – gesegnet

Inspiriert durch Psalm 90 wollen wir verschiedene Perspektiven zu diesem Thema beleuchten.

Im Anschluss an den Gottesdienst sind Sie herzlich zu Gesprächen beim Kirchenkaffee eingeladen. Wir freuen uns auf Ihr Kommen.

Aus dem Ältestenkreis

Das vergangene Quartal war von großen personellen Veränderungen geprägt.

Mit großer Betroffenheit musste die Gemeinde von Pfrin. i. P. Elke Zenz Abschied nehmen, sie verstarb am 22.09.26 im Alter von nur 34 Jahren und wurde am 01.10.26 auf dem Friedhof in Karlsruhe-Beiertheim bestattet. Einen Nachruf finden Sie in diesem Gemeindebrief.

Am 13.09.26 stellte sich unser neuer Pfarrer i. P. Elias Stolz im Abendgottesdienst der Gemeinde vor. Vielleicht waren auch einige Gemeindeglieder bei seiner Ordination in der Christuskirche am 20.09.26. Herr Stolz wird in den nächsten zwei Jahren in der Paulusgemeinde seinen Probedienst absolvieren. Er bleibt in Karlsruhe wohnen, hat aber bei uns sein Büro.

Wir freuen uns sehr, dass die Gemeinde wieder einen hauptamtlichen Pfarrer hat und sind gespannt auf seine neuen Impulse. In der Zeit des Probedienstes übernimmt ein Pfarrer fast alle Aufgaben eines eingeführten Pfarrers, er ist jedoch in der Geschäftsführung nicht unterschriftsberechtigt und in den Gremien nicht stimmberechtigt. Er wird deshalb von der weiterhin geschäftsführenden Pfrin. Konstanze Gholamvisy begleitet und als Mentorin unterstützt. Wir freuen uns, dass sie diese Aufgabe übernommen hat, zumal sie die Gemeinde inzwischen kennt und in der Krankheitsphase von Frau Zenz schon sehr engagiert vertreten hat.

Frau Ochs, die in der Nachfolge von Frau Mohr die Verwaltung KG Ettlingen / Geschäftsführung Kita Ettlingen innehatte, beendete ihre Tätigkeit Ende Oktober. Die Aufgaben werden zukünftig wie in fast allen badischen Kirchengemeinden vom Dienstleistungszentrum Bretten übernommen (bisher unter dem Namen Verwaltungs- und Serviceamt VSA).

In seiner Septembersitzung wählte der Ältestenkreis mit Beginn des neuen Kirchenjahres Pfrin. Gholamvisy als meine Nachfolgerin im Vorsitz des Ältestenkreises. Ich hatte bereits bei meiner Wiederwahl deutlich gemacht, dass ich nur bis Ende dieses Kirchenjahres als Vorsitzende zur Verfügung stehe. Frau Adelheid Blaich wurde in das Amt der stellvertretenen Vorsitzenden gewählt, das bisher Frau Gholamvisy innehatte. Beide übernehmen diese Ämter zunächst für ein Jahr. Wir danken ihnen sehr für die Übernahme dieser Aufgaben!

Der Ältestenkreis ist mit sieben stimmberechtigten Mitgliedern knapp besetzt. Wir würden uns freuen, wenn noch ein oder zwei Personen dazukämen und Interessen der Gemeinde einbrächten. Es besteht jederzeit die Möglichkeit der zusätzlichen Berufung, sprechen Sie uns bei Interesse sehr gerne an.

Wie immer hat der ÄK die vergangenen Veranstaltungen evaluiert und die in nächster Zeit anstehenden geplant. Besondere Highlights waren neben dem Vorstellungsgottesdienst von Pfr. Stolz der Gottesdienst mit allen Ettlinger Kirchen auf dem Marktplatz anlässlich des Marktfestes am 30.08.26 sowie der Gottesdienst am Erntedankfest mit Beteiligung des Kindergartens und der Kindergottesdienstkinder unter Leitung von Frau Ybarra. Es gab mehrere gemeinschaftliche Gottesdienste der drei Ettlinger Pfarreien, die erfreulicherweise jeweils auch von Mitgliedern der Nachbarpfarreien besucht wurden. Bei reduzierter Personaldecke im Rahmen der Umstrukturierung in der Landeskirche werden solche gemeinschaftlichen Gottesdienste zukünftig häufiger stattfinden und das Zusammenwachsen in der Kirchengemeinde Ettlingen (voraussichtlich ab 2028 zusätzlich mit Malsch) fördern.

Etwas Besonderes war auch der Gemeindeausflug unter der Federführung unseres Gemeindegliedes Heike Franzki. Sie hat ihn mit hohem Engagement vorbereitet, dreißig Teilnehmende waren gemeinsam unterwegs und hatten einen interessanten und fröhlichen Tag in Esslingen. Wir danken Frau Franzki sehr für die Ausgestaltung des Programms und die Organisation!

Der Seniorenkreis unter der Leitung von Erika Dölp, Sonja Müsel und Ulrike Schumacher kam zweimal zusammen, es ging um Aspekte der Klimakrise und den Umgang mit Medikamenten.

Der Feierabendkreis unter der Leitung von Adelheid Blaich und Ursula Müller traf sich ebenfalls zweimal, Teilnehmende stellten interessante Bücher vor, am zweiten Abend ging es mit Pfrin. Gholamvisy um das Thema Vergebung.

Es gab wieder zwei gut besuchte Konzerte: am 24.10 mit der Gruppe „Celtic Fiddle Harp and Song“ und am 31.10. mit der jungen Philharmonie Karlsruhe.

Auch der Stammtisch, organisiert von Gerhard Becker, fand wieder statt.

Prof. Dr. Andreas Dittrich aus unserer Gemeinde hielt einen Vortrag mit dem Thema Schutz vor Flusshochwasser im Zeichen des Klimawandels, und von mir wurde ein Workshop Bibliotanz angeboten.

Mit einem Wort aus Jesaja 40, um das sich dieser Workshop rankte, grüßt Sie der Ältestenkreis:

Die auf den HERRN harren, kriegen neue Kraft, dass sie auffahren mit Flügeln wie Adler, dass sie laufen und nicht matt werden, dass sie wandeln und nicht müde werden.

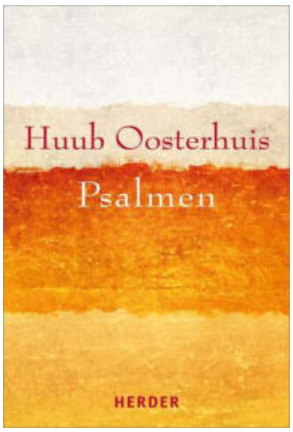
Ruth Feldhoff

Lesetipp:

Huub Oosterhuis

Psalmen

von Ruth Feldhoff



Hör mich, sei nicht Totenstille.
Gib mir Antwort, wenn ich rufe.
Aus meinem Abgrund hör mich rufen:
Gib mir Raum, weit wie der Himmel.

So beginnt Psalm 4 bei Huub Oosterhuis, hätten Sie ihn erkannt?
Bei Luther heißt es:

Erhöre mich, wenn ich rufe,
Gott meiner Gerechtigkeit,
der du mich tröstest in Angst;
sei mir gnädig und erhöre mein Gebet!

Ich weiß nicht, wie es Ihnen mit den Psalmen geht, immer mal wieder lese ich einen, vieles ist, zumindest in der Lutherübersetzung, vertraut. Sie so zu lesen oder zu hören, löst ein vertrautes Gefühl aus, was oft guttut. Wenn ich dann aber den Text mit dem Verstand anschaue, bleibt vieles für mich unverständlich, löst Fragen, Zweifel und manchmal auch Ärger aus.

Deshalb lese ich gerne auch mal andere Übersetzungen oder Übertragungen. So bin ich z. B. auf „Psalmen für alletage“ von Hanns Dieter Hüsch und Uwe Seidel gestoßen und auf die hier angesprochenen Psalmen von Huub Osterhuis.

Osterhuis (1933 bis 2023) ist ein niederländischer Theologe, der zunächst Priester bei den Jesuiten und dann Studentenpfarrer in Amsterdam war. Wegen seiner Ansichten zu politischen Themen und zum Zölibat wurde er aus dem Jesuitenorden ausgeschlossen und trat anschließend aus der römisch-katholischen Kirche aus.

Er leistete große Beiträge zur christlichen Poesie, schrieb viele Texte für Lieder, Gedichte und Prosa. In unserem Gesangbuch finden sich drei Lieder von ihm: EG 312, 382 und 427. Sie werden nicht oft gesungen, aber es lohnt sich, sie zu lesen und vielleicht auch zu singen.

Oosterhuis war sein Leben lang mehr suchend und fragend als dogmatisch und sicher. Er war auch gesellschaftspolitisch aktiv und gründete z. B. in Amsterdam drei Kulturzentren.

Seine Psalmen sind keine wirklichen neuen Übersetzungen, sondern Übertragungen. In einem Interview antwortete er auf die Frage: *Wie gelingt es, dass alte Texte wie die Psalmen nicht nur verständlich, sondern wieder „sprechend“ und aktuell werden?*

„Das geht nur, indem man sich selber einbringt, seine eigene Lebenserfahrung, sozusagen in diese Texte hinein übersetzt und so in einen Dialog mit ihnen tritt. Aus Wort und Antwort kann sich eine neue Sprache ergeben. Man muss selber mit den alten Texten kommunizieren, um sie heute verständlich zu machen.“

Ich halte das für eine sehr schöne Anleitung zum Umgang mit Psalmen. Es bedeutet, sie auch in anderen Worten als gewohnt zu hören und nach eigenen Worten zu suchen.

Osterhuis´ Psalmen sind somit etwas wie Lieder „dicht bei“, in der Nähe von Psalmen. Sie werden wieder zu Liedern der Armen und Unterdrückten. Rezensenten sprechen von seiner zweifachen Übersetzungsarbeit. So lasse er die biblischen Psalmen sein, was sie sind: jüdische Texte, die in einem bestimmten politischen, wirtschaftlichen und weltanschaulichen Kontext beheimatet sind. Im zweiten Schritt nehme er die An-Fragen der heutigen Menschen an biblische Texte, ihre Hoffnung, ihren Zweifel, ihre Lust und Ängstlichkeit ernst und formuliere sie in seine Lieder hinein.

Für mich wird damit auch die Jahrtausende alte Suche der Menschen nach dem Woher und Wohin, nach Ursprung und Ziel, nach dem Sinn unseres Lebens deutlich. Wir sind über diese Texte und andere mit unseren Vorfahren verbunden.

Ruth Feldhoff

Verlag Herder, 1. Auflage 2014
320 Seiten ISBN: 978-3-451-32364-5

Esslingen, einen Ausflug wert

Paulus ging auf Reisen – bei herrlichem Sonnenschein

Eine gutgelaunte Gruppe von 30 Personen stieg am frühen Samstag-Morgen in den schon wartenden Bus, der uns in das schöne Stadt Esslingen fuhr. Auf der Fahrt wurden wir fürsorglich verwöhnt mit Butterbrezeln und Getränken, was sehr zur Freude aller Reisenden war.

Es war ein sonniger Tag, trotzdem war es kühl als wir an unserem ersten Ziel, der Südkirche im Stadtteil Pliensauvorstadt ausstiegen. Sie ist wirklich etwas Besonderes, ein großer Backsteinbau mit einem Campanile. Genau 100 Jahre ist die Südkirche alt und fast alles ist original erhalten.

Dort erwartete uns bereits die Kirchenführerin, die uns auf wunderbare Weise, die Geschichte und die Besonderheiten dieser Kirche näher brachte.

Die Kirche ist in steiler Hanglage gebaut und hat



deshalb eine besondere Architektur mit einem Gemeindesaal und darüber liegendem Kirchsaal, der auch noch in einen großen und kleinen Saal unterteilt ist: Predigt- und Feierkirche.

Am Eingang haben wir ein Gruppenfoto unter dem segnenden Christus gemacht. Den Kirchraum erreichten wir über eine Holzstiege: Welch eine Überraschung. Man erblickte den Altarraum als wäre die Sonne aufgegangen. In der Feierkirche dahinter ist die Decke ein Kunstwerk sonders gleichen. Wie ein gefältelter Schirm über einem.



Dazu das helle, warme Licht und das Altarkreuz aus Leuchtstoffröhren.

Auch bestiegen wir den Turm über eine waghalsige Treppe auf einen Balkon mit wunderbarer Aussicht über das Neckartal. Zum Abschluss feierten wir in der Feierkirche eine kleine Taizé-Andacht mit den typischen Gesängen.

Danach fuhren wir über den Neckar hinüber in die Esslinger Altstadt hinauf zur Burg. In einem schönen alten Lokal stärkten wir uns bei einem



gemeinsamen Mittagessen auf der Terrasse bei strahlend blauem Himmel. Von hier oben genossen wir den herrlichen Weitblick über Esslingen.

Es folgte für die Meisten von uns der Abstieg über die überdachte Holztreppe mit 120 Stufen bis hinunter in die Altstadt, die zu den touristischen Höhepunkten von Esslingen zählt. Am Marktplatz angekommen konnte man an einem geführten Altstadtrundgang teilnehmen oder selbst auf Entdeckungsreise gehen.



Dabei konnten wir zum zweiten Mal staunen: Viele alte, gut erhaltene und gepflegte Fachwerkhäuser in schmalen Gassen, durch die uns der Stadtführer leitete und uns auf Besonderheiten aufmerksam machte. Esslingen hat die älteste zusammenhängende Fachwerkhäuserzeile in Deutschland. Auch das bekannte „Klein Venedig“ sowie die Sektkellerei Kessler in einem der vielen Pfleghöfe (Wirtschaftshof eines Klosters) waren Anziehungspunkte.

Esslingen war im Mittelalter eine freie Reichsstadt und gelegen an einem Handelsknoten, zu Reichtum gekommen, was den Bau vieler Kirchen und reicher Bürgerhäuser zur Folge hatte. Glücklicherweise wurde die Stadt im 2. Weltkrieg von Zerstörungen verschont.

Strahlend schön steht das alte Rathaus gegenüber dem neuen. Das neue Rathaus hat weniger Jahre aufzuweisen, war aber vor fast 280 Jahren das Stadt-Palazzo einer einflussreichen Familie, im Barockstil erbaut.

Den Tag ließen wir gemeinsam auf dem Rathausplatz bei Kaffee und Kuchen ausklingen – Zeit sich auszutauschen und die Sonne zu genießen. Voller neuer Eindrücke begaben wir uns auf den Heimweg.



Ein herzliches Dankeschön an all die Menschen, die diesen wunderschönen Tag für uns so liebevoll vorbereitet und gestaltet haben. Die gute Stimmung und allgemeine Leichtigkeit dieses Tages möchten wir besonders hervorheben. Und von Herzen „Gott sei Dank“ für seinen Segen, seinen Schutz, seine Bewahrung. Wir hoffen, dass Paulus auch nächste Jahr wieder auf Reisen geht.

Traudel Fackler, Simone Bruckner, Anselma Kraft, Mike Müller, Heike und Wolfgang Franzki (Fotos Wolfgang Franzki)

Kleidersammlung für Bethel

durch die Evangelische Paulusgemeinde Ettlingen

Wir sammeln vom 9. bis 14. November 2026

Während dieser Zeit können

gut erhaltene Kleidung und Wäsche, Schuhe, Handtaschen, Plüschtiere und Federbetten - jeweils gut verpackt (Schuhe bitte paarweise bündeln).

im Gemeindehaus abgegeben werden.

Wir danken Ihnen für Ihre Unterstützung

Bethel

Erntedankfest in der Paulusgemeinde

Wenn sich im Herbst die Blätter färben und die Felder zur Ruhe kommen, lädt die Paulusgemeinde zum Erntedankfest ein. Wir halten inne, schauen dankbar auf das vergangene Jahr und feiern gemeinsam, was uns wachsen und gedeihen ließ. Das Fest verbindet Gottesdienst, Gemeinschaft und die Freude an den Gaben der Schöpfung.



Der Altar voller Gaben
im Mittelpunkt des Festes steht der festlich geschmückte Altar in der Pauluskirche.



Gemeinsam singen und beten
Wir singen vertraute Lieder und bringen unseren Dank und unsere Bitten im Gebet vor Gott.



Zeit für Begegnung
Im Anschluss an den Gottesdienst geht das Fest beim gemeinsamen Mittagessen weiter.

Familien und Kinder bringen ihre eigene Freude und Neugier ein
und machen den Gottesdienst besonders bunt. Singend und spielend danken sie Gott für die Früchte, die Sonne und den Regen.



GeDANKen auf der Streuobstwiese

Eigentlich ging es Emil Apfel, Stella Birne und den Geschwistern Helena und Mathilda Zwetschge so richtig gut auf ihrer Streuobstwiese. Sie schaukelten wild an den Ästen und wetteiferten, wer die tollste Frucht von allen sei.

Emil Apfel war stolz auf seine rote Farbe, Stella Birne meinte die süßeste und weichste Frucht zu sein und die Zwetschgenmädels Helena und Mathilda waren überzeugt, dass sie auf keinem anständigen Kuchen fehlen durften.

Doch in diesem Jahr war vieles anders. Clara Kastanie, der das überhebliche Treiben zu weit ging, erinnerte die Früchte an die wochenlange Trockenheit und daran, dass die Bäume große Mühe hatten genug Regenwasser vom Frühjahr aus dem Boden zu ziehen. Die Sonne ließ die Früchte nicht nur reifen, sondern sorgte stellenweise auch für braune Flecken auf der farbenfrohen Fruchthaut.

Da musste auch Emil Apfel gestehen, dass er zeitweise Angst hatte, verbrannt und unreif vom Ast zu fallen. Da wussten die Früchte es war Zeit Danke zu sagen, denn die Dorfkinder kamen im Sommer mit großen Gießkannen, um den Durst der Bäume zu stillen.

Gott sei Dank, hatte das Zusammenspiel der Schöpfung dafür gesorgt, dass die Früchte reif und süß in Körbe gepackt und für viel Freude am Erntedankfest sorgten.

Ivonne Ybarra (und die Kigo-Kinder)

Fotos: Elias Stolz, Ivonne Ybarra, Gerhard Becker Text: Ivonne Ybarre, Gerhard Becker

Lebendige Paulusgemeinde

Aktuelle Planungen bis Januar 2027

Sa., 31. Okt.	**Sinfonietta 2026 -** Konzertabend mit der Jungen Philharmonie Karlsruhe **Beginn 18.00 Uhr**, Konzerteinführung bereits **17.15 Uhr**, Pauluskirche s. Homepage u. Aushänge	
So. 1. Nov.	**Einfach Sonntag – Gemeinsames (kostenloses) Mittagessen** nach dem Gottesdienst, **ab 12.00 Uhr –** Spenden werden gerne angenommen**.**	Seite 10
Do. 5. Nov.	**Filmabend in der Paulusgemeinde –** auf mehrfachen Wunsch zeigen wir noch einmal den Film ***Vaya Con Dios – und führe uns in Versuchung*, 18.00 Uhr im Gemeindesaal**	
Di., 10. Nov.	**Der Feierabendkreis lädt ein: Der evangelische Buchpreis - Annett Gröschner, „Schwebende Lasten" Beginn: 20.00 Uhr,** Im Gemeindehaus.	Seite 20
Di., 16. Nov.	**Treffen des Besuchsdienstes, Interessenten und Gäste willkommen** **Beginn: 18.00 Uhr,** Gemeindehaus	Homepage-Kalender
Di., 17. Nov.	**Senioren /innen Nachmittag: Die Bahnhofsmission**, allgemeiner Auftrag in Deutschland, mit Blick auf Karlsruhe **Beginn: 14.30 Uhr** im Gemeindesaal.	Seite 19
So., 22. Nov 1. Advent	**Gospelkonzert der Formation „GETup!"** **Beginn: 18.00 Uhr in der Pauluskirche** – Eintritt frei, Spenden erwünscht 😊	Seite 18
Di., 1. Dez.	**Der Feierabendkreis lädt ein: Zu einer Adventsfeier** …lasst Euch überraschen!	Seite 20
So. 6. Dez. 2. Advent	**Einfach Sonntag – Gemeinsames (kostenloses) Mittagessen** nach dem Gottesdienst, **ab 12.00 Uhr** **Adventskonzert** mit Pfr.i.R. Wolf-Dieter Steinmann (Lyrik/Prosa) und Volker Schäfer (Gitarre) **Beginn: 18.00 Uhr in der Pauluskirche** – Eintritt frei, Spenden erwünscht 😊	Seite 18
Di., 8. Dez.	**Senioren /innen Nachmittag: Adventsfeier und Adventssingen** mit Kantorin Anke Nickisch **Beginn 14.30 Uhr** im Gemeindesaal.	Seite 19
Do., 10. Dez.	**Paulusstammtisch** **19.00 Uhr im Keglerheim, Huttenkreuzstr. 1, Ettlingen**	siehe Homepage
Do., 7. Jan.	**Filmabend in der Paulusgemeinde -** Ein traurig, liebenswerter Film um 2 Menschen in einer Lebenskrise (D/A/NL) mit Josef Harder und Hannah Hoekstra **18.00 Uhr** im Gemeindesaal.	
Di., 12. Jan.	**Der Feierabendkreis lädt ein: Termin des/der Referent*in ist noch nicht bestätigt.** Wird zeitnah auf der Homepage und im Kirchenfoyer bekannt gegeben.	Seite 20
Di., 19. Jan.	**Senioren /innen Nachmittag: Hilfe für Senioren/innen für ein Taschengeld** Referentin: Fr. Mörsch v. Jugendzentrum Specht.	Seite 19

Gemeinsamer (kostenloser) Mittagstisch

Genießen Sie *Gemeinschaft, gute Gespräche* und *ein leckeres Essen*. Jeden 2. Mittwoch um 12.30 Uhr. Zum gemeinsamen kostenfreien Mittagstisch in die Räumlichkeiten der Evang. Paulusgemeinde, Schlesierstr. 1, in Ettlingen laden die Evangelische Kirchengemeinde und das Diakonische Werk Ettlingen herzlich ein. Nächste Termine: 28.10., 11,11., 26.11., 9.12. Anmeldung bitte jeweils zum Montag derselben Woche beim Diakonischen Werk unter **Telefon 07243 5495-0, E-Mail: ettlingen@diakonie-laka.de**.

Dringend gesucht:

Klavierspieler*in (ehrenamtlich) für die musikalische Mitgestaltung der Seniorennachmittage:
Einmal monatlich an einem Dienstag zwischen 14.30 Uhr bis 16.30 Uhr.
Gespielt/gesungen werden Volkslieder, Kirchenlieder, gerne können auch eigene Ideen eingebracht werden.
Interessiert? Bitte im Pfarramt melden: E-Mail und Tel. auf Seite 16 (Kontakte)



Der Gospelchor GetUP!

aus Berghausen steht für abwechslungsreiche und qualitativ hochwertige Gospelmusik, unter der Leitung von Monika Carl-Hoffmann.

Der Stil ist breit angelegt von klassischem Gospel über groovige und jazzige Nummern bis zu modernem Gospelpop

Herzliche Einladung zu einem besonderen vorweihnachtlichen Konzert mit bekannten und weniger bekannten Weihnachts-Gospels und Spirituals. Mal fetzig, mal ruhig, mal laut, mal leise, mal ursprünglich, mal jazzig.

Lassen Sie sich überraschen

Evangelische Pauluskirche Ettlingen, Schlesierstr. 1
Sonntag, 22. November 2026, 18.00 Uhr





Seniorennachmittage
in der Paulusgemeinde

Zu unserem Senioren-Programm sind alle Seniorinnen und Senioren, wie auch Gäste herzlich eingeladen und willkommen.

Unser Team, Erika Dölp, Sonja Müsel, Ulrike Schumacher und Fr. Heinzler sorgt für einen geselligen Nachmittag, mit interessanten Themen. Auch für einen geistlichen Impuls sowie die Gelegenheit zu Singen und Musizieren wird gesorgt. Selbstverständlich haben wir auch an ihr leibliches Wohl mit Kaffee und Kuchen gedacht. Wir freuen uns auf Sie!

Unsere Termine:

- **Dienstag, 17. November 2026, 14.30 Uhr**
  Bahnhofsmission, allgemeiner Auftrag in Deutschland und herausfordernde Arbeitssituationen, mit Blick auf Karlsruhe
- **Dienstag, 8. Dezember 2026 , 14.30 Uhr**
  Adventssingen mit Kantorin Anke Nickisch
- **Dienstag, 19. Januar 2027, 14.30 Uhr**
  Jugendliche können Senioren für ein Taschengeld unterstützen und helfen.
  Frau Morsch vom Jugendzentrum Specht berichtet über die Kooperation des Senioren-Begegnungszentrums und dem Jugendzentrum Specht

Beginn ist jeweils 14.30 Uhr Die Teilnahme ist kostenlos, dennoch freuen wir uns über ein kleine Spende.
Kontakt: Pfarramt der ev. Paulusgemeinde Ettlingen, Tel. 07243 12462,
E-Mail: kontakt@paulusgemeinde-ettlingen.de



Der Feierabendkreis

- Ein Kreis für Berufstätige und die es einmal waren -

Unsere Themen sind vielfältig und berühren Fragen aus Religion und Gesellschaft.
Nach den Veranstaltungen sind die Teilnehmenden zu einem Gedankenaustausch eingeladen

Unsere nächsten Termine:

- **Dienstag, 10. Nov. 2026: Der ev. Buchpreis 2026 -Annett Gröschner, Schwebende Lasten**
  In dem Roman beschreibt die Autorin fast ein Jahrhundert deutscher Geschichte entlang des Lebens einer Magdeburger Arbeiterin. Elisabeth Sauer, Ettlingen, stellt das Preis-Buch vor und regt zum Austausch an.

- **Dienstag, 1. Dez. 2026: Adventsfeier**
  Unser Pfarrer Elias Stolz wird einen Beitrag zu unserem Treffen vorbereiten, weitere Ideen sind willkommen.

- Für die Termine **Dienstag 12. Jan. 2027 und Dienstag 16. Febr. 2027** sind die Referenten/innen angefragt
  Sobald die Bestätigung vorliegt, werden Thema und Referent*in auf unserer Homepage bekanntgegeben wie auch als Aushang in der Kirche (Schaukästen/Pinwand).

Weitere Informationen, Termine und Themen finden Sie regelmäßig auf: www.paulusgemeinde-ettlingen.de

Auch Gäste sind willkommen.

Haben Sie Interesse, kontaktieren Sie bitte unser Organisationsteam:

Adelheid Blaich, adelheid_blaich(at)web.de
Tel. 07243 38409

Ursula Müller, umita.mueller(at)t-online.de
Tel 07243 79438



Bibelgesprächskreis: Glauben konkret

Neu in Ettlingen oder auf der Suche nach einem Austausch über den christlichen Glauben und Bibeltexte? Dann schauen Sie bei unserem Bibelgesprächskreis vorbei.

Wir treffen uns an jedem 2. und 4. Mittwoch im Monat
von 20.00 Uhr bis ca. 21.30 Uhr

Wir sind unabhängig von Konfession und Gemeindezugehörigkeit. Jeder Abend ist in sich abgeschlossen. So ist auch eine unregelmäßige Teilnahme möglich.
Interesse? Rufen Sie an: Ansprechpartner: Ehepaar Franzki, Tel. 07243-6058456

Kontakte und Anschriften

Evangelische Paulusgemeinde Ettlingen
Schlesierstr. 3, 76275 Ettlingen
Tel.: 07243-12462
E-Mail: Kontakt@paulusgemeinde-ettlingen.de
Website: www.paulusgemeinde-ettlingen.de

Öffnungszeiten des Pfarramts:
dienstags 09.00 - 11.00 Uhr
mittwochs nach Vereinbarung
freitags 09.00 - 11.00 Uhr

Gemeindepfarrer:
Pfarrer Elias Stolz

Geschäftsführung:
Pfarrerin Konstanze Gholamvisy
E-Mail: Konstanze.Gholamvisy@kbz.ekiba.de

Sekretärin im Pfarramt:
Tanja Haag-Reinig, Tel. 07243-12462

Hausmeisterin:
Sigrid Herz, Tel. 07243-12462

Vorsitzende des Ältestenkreises:
bis 30.11.2026: Dr. Ruth Feldhoff: Tel. 01573 5687975
E-Mail: ruth.feldhoff@kbz.ekiba.de
ab 1.12.2026: Pfarrerin Konstanze Gholamvisy

Bankverbindung:
Paulus-Pfarrei, Evangelische Kirchengemeinde Ettlingen
IBAN DE38 6605 0101 0001 0131 35
BIC: KARSDE66XXX Sparkasse Karlsruhe

Evangelischer Paulus-Kindergarten:
Leiterin Sabine Schubach, Tel. 07243-13200,
kiga.paulus.ettlingen@kbz.ekiba.de,
https://www.pauluskindergarten-ettlingen.de

Impressum:
Der Gemeindebrief erscheint vierteljährlich und wird kostenlos an die Mitglieder der evangelischen Paulusgemeinde Ettlingen verteilt.
Verantwortlich für den Inhalt: Ältestenkreis der Paulusgemeinde.
Redaktionsteam: G. Becker, R. Feldhoff, U. Müller.

Nächste Ausgabe: 31.01.2027, **Redaktionsschluss: 4.01.2027.**

Der Gemeindebrief ist auf Umweltpapier gedruckt